

eine große, bunte Feldheuschrecke erwähnt werden, die in der Steinwüste von Beni Ounif gefunden wurde und die bisher erst aus Persien und Nordindien bekannt war oder, wenn neu, doch ihre nächsten Verwandten dort besitzt; sie gehört der in der westalgerischen Sahara artenreichen Gattung *Sphingonotus* an; auch ein großer, dunkler Skorpion der Gattung *Buthus*, eine kleine *Barbus*-Art aus dem Zousfana-Flusse mögen noch hervorgehoben werden.

Nach der Rückkehr aus dem westalgerischen Atlas wurde noch eine Exkursion in den westlichen, bei weitem niedrigeren Teil des Dschurdschura-Gebirges ausgeführt, und zwar von Aomar aus; es wurde Dra-el-Mizane am Nordabhang, aber wenig unter der Paßhöhe gelegen, als Standquartier gewählt. Es ergab sich eine nicht unwesentliche Verschiedenheit vom Ostschurdschura, die sich im allgemeinen in dem Vorwiegen von Steppenformen in der Fauna, im besonderen aber durch andere Landschnecken und Orthopteren ausdrückte. Hier wurde die flügellose, aus Nordafrika überhaupt noch nicht bekannte Mantide *Geomantis larvoides*, daneben aber auch als einzige Gebirgsform die im Ostschurdschura über 1800 m hoch vorkommende *Thalpomena algeriana* angetroffen. Der Südabhang erwies sich wie im Ostschurdschura als bedeutend arten- und individuenärmer, jedoch treten echt mediterrane Arten (wie namentlich Cicaden) mehr hervor; die Landschnecken des Süd- und Nordabhanges sind verschieden (außer *Helix* und *Stenogyra* wurden überhaupt keine Schnecken gefunden, was mit der Kalk- und Wasserarmut des Gebirges zusammenhängt). Wegen des Wassermangels fehlen auch Odonaten hier vollständig.

Da das gesammelte Material recht umfangreich ist und längere Zeit für Sortierung und Präparation beansprucht, so wird die Bearbeitung wohl erst im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden können, von kleineren und bereits sortierten Gruppen abgesehen.

---

Der in der vorigen Sitzung (Anzeiger Nr. XIX vom 13. Oktober 1910) erstattete Bericht von Dr. L. Kober hat folgenden Inhalt:

Im Auftrag der hohen kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien habe ich an der von Herrn Prof. Dr. Alois Musil in den Hedschas unternommenen Forschungsreise teilgenommen. Aus dem Hedschas zurückgekehrt, beschloß ich meine Studien nach Norden hin fortzusetzen, insbesondere das Verhältnis der syrischen Tafel zum taurischen System zu studieren.

Die Reiseroute war folgende: Haleb — 'Aintab — Mar'ash — Zeitün — Göksün — Hadjin — Sis — Mersina.

Zwei ihrem Charakter nach gänzlich verschiedene Bauelemente finden wir zwischen Haleb und Hadjin. Die Grenze zwischen beiden ist eine äußerst scharfe und durch eine über Mar'ash in südwestlicher Richtung streichende Linie gegeben.

Das syrische Tafelland wird aufgebaut aus: Basalt, eozänem Kalk und den davon gut trennbaren Oberkreidemergeln. Die Lagerung ist eine völlig ungestörte.

Das taurische System dagegen zeigt einen vollständig abweichenden Bau. Eigen ist der ganzen Zone die Süd-, beziehungsweise Südostrichtung der Bewegung. Es lassen sich vorläufig folgende zwei Einheiten unterscheiden.

1. Die Randzone, bestehend aus einem krystallinen Grundgebirge von Gneis, krystallinen Schiefen und einer jungen sedimentären Decke, die mit einem Grundkonglomerat dem ersteren aufliegt. Oberkreide in einer von der der Tafel verschiedenen Entwicklung, eozäne Kalke und endlich eine mächtige Serie buntgefärbter Sandsteine, Konglomerate, Schiefer mit eingelagerten Kalken und einer Einlage von basaltischem Charakter. Der innige Zusammenhang der bunten Schichtgruppe mit dem Eozän sowie eine Reihe von Fossilfunden sprechen für ein jungtertiäres Alter dieser Schichten.

Die Faltungerscheinungen in der Randzone sind ungemein starke. In der Umgebung von Zeitün sind die eozänen Kalke in langen Keilen in das Grundgebirge eingefaltet.

Der Randzone sind ferner noch Serpentine eigen.

Zufolge eines derartigen geologischen Aufbaues steht die Randzone des taurischen Systems der nordsyrischen Tafel fremd gegenüber.

2. Die Innenzone, hauptsächlich um Hadjin und südlich davon, mächtig entwickelt. Kalke, Dolomite, Schiefer und Quarzite des Oberdevon und Carbon sind in steile nord—süd-streichende Falten gelegt.

---

**Selbständige Werke oder neue, der Akademie bisher nicht zugekommene Periodica sind eingelangt:**

Faccin, Francesco D.: La natura e l'origine delle comete (Nuove vedute) (Estratto dalla Rivista di Fisica, Matematica e Scienze Naturali, Pavia, anno XI, Ottobre 1910, No 130). Pavia, 1910; 8°.

Fritsche, H., Dr.: Die saecularen Aenderungen der erdmagnetischen Elemente. Mit 4 Isogonenkarten des Mittelmeergebietes für die Epochen 1200, 1300, 1400 und 1500. Riga, 1910; 8°.

Pfeiffer, Hermann, Dr.: Das Problem der Eiweißanaphylaxie mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Antigen-diagnose pro foro (Festschrift der k. k. Karl-Franzens-Universität). Jena, 1910; 8°.

---